universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

127. Die Wallfahrt Kaltenbrunn

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

mit Pickeln und Schaufeln aus der Erde und warfen die ganze Kapelle mit allem, was sie enthielt, den Abgrund hinab in den Ziller. Man hielt nun auch die Muttergottesstatue für verloren.

Als aber einmal der Bauer Jakob Lechner von Kumbühel eine verlaufene Geiß suchte, hörte er sie am Ufer des Zillers „rear'n". Er lief hinzu und gewahrte mit freudigem Erstaunen, dass die Ziege neben der so schmerzlich vermissten Muttergottesstatue lag. Sofort begab er sich mit dem wertvollen Funde nach Mairhofen in den Widum. Bald darauf wurde auf demselben Platze, wo die hölzerne Kapelle gestanden hatte, eine neue, gemauerte erbaut. Die Gemeinden Mairhofen und Brandberg übertrugen dann das Bildnis in feierlicher Procession in die Kapelle.

---

## 127. Die Wallfahrt Kaltenbrunn.

1.

Ein Bauer von Wenns im Pitzthale hatte ganz unbegründeter Weise einen tödlichen Hass auf sein treues Weib und er gieng immer mehr und mehr mit dem Gedanken um, dasselbe bei einer günstigen Gelegenheit aus der Welt zu schaffen Da machte er einmal seiner Gattin den Vorschlag, mitsammen eine Wallfahrt nach Kaltenbrunn zu unternehmen. Diese willigte auch gerne ein.

Als das Ehepaar zum sogenannten „jahen Blick" auf den Piller Pass gekommen war, wo der Berg in

einer furchtbaren Felswand zum Inn und der denkwürdigen Pontlatzerbrücke abfällt, munterte der Bauer sein Weib auf, in die Tiefe zu blicken. Arglos befolgte es seine Worte und beugte sich etwas vor, um besser in den Abgrund hinabsehen zu können. Diesen Augenblick benützte der Ruchlose und stieß seine Gattin in die schauerliche Tiefe. — Darauf setzte er schnell den Weg nach Kaltenbrunn fort und begab sich sogleich nach der Kirche, damit es den Anschein habe, als bete er für das Seelenheil seiner „verunglückten" Gattin. Wie er aber das Gotteshaus betreten hatte, traute er seinen Augen kaum, denn er sah dieselbe vor dem Gnadenbilde knien, in inbrünstigem Gebete vertieft. Als die Betende Schritte auf sich zukommen hörte, wandte sie sich um und gewahrte ihren Mann. Diesen ergriff der milde, verklärte Blick seiner Gattin so mächtig, dass er vor ihr auf die Knie niedersank und sie flehentlich um Vergebung bat. Nach Christenpflicht verzieh sie auch ihrem reumüthigen Manne sein schweres Vergehen und erzählte ihm ihre wunderbare Rettung. Sie habe nämlich während des Sturzes die Muttergottes von Kaltenbrunn um Schutz und Hilfe angerufen und wie er sehe, nicht vergeblich, denn sie sei aus der ungeheuren Höhe ganz sanft aufgefallen. Darauf empfiengen beide die Sacramente der Buße und des Altars und kehrten in ihre Heimat zurück, wo sie bis zu ihrem Lebensende in Friede und Eintracht lebten.

Erst nach dem Tode der beiden Eheleute wurde die wunderbare Rettung dieser Bauersfrau allgemein bekannt, und durch dieses Wunder neuerdings gestärkt,

wallfahrten Tausende zum Gnadenbilde von Kaltenbrunn, um die Himmelskönigin zu lobpreisen oder in schweren Unglücksfällen Hilfe und Trost von ihr zu erbitten.

2.

Auf dem Wege von Kauns nach Kaltenbrunn sah man viele Jahre hindurch eine ungewöhnlich große, stets in der Richtung nach Kaltenbrunn kriechende Kröte. Jeder, der sie antraf, schleuderte dieselbe unwillig mit dem Fuße zur Seite. Mit der Zeit zeigte sie sich jedoch trotzdem immer näher bei Kaltenbrunn und schließlich sogar vor der Kirchthüre. Natürlich suchte man sie von hier erst recht zu vertreiben, aber es war vergeblich. Jeden Morgen war sie wieder zur Stelle und schien ängstlich eine Gelegenheit zu erwarten, in das Gotteshaus hineinzukommen. Endlich hatte sie eine solche erspäht und schlüpfte zur halb geöffneten Thüre in die Kirche. Einige Wallfahrer, welche dies beobachtet hatten, sahen, als sie gleich darauf in die Kirche eintraten, eine marmorbleiche Frauengestalt in schneeweißem Gewande. Der Pfarrer ließ sie sogleich zu sich kommen, und diesem sagte dieselbe, dass sie kein irdisches Wesen mehr sei und bei ihren Lebzeiten eine Wallfahrt nach Kaltenbrunn gelobt, das Versprechen aber nicht gehalten habe, weshalb sie nach ihrem Tode verurtheilt worden sei, dasselbe als Kröte zu erfüllen. Hierauf war sie verschwunden, und die erlöste Seele konnte sich nun aufschwingen zu den ewigen Freuden.

---